Februar 2018

Hallo!

Zeitung der Lewitz-Werkstätten gGmbH

Seite 4

Bunt wie das Leben sind die Kunstwerke, die bei einem besonderen Projekt entstanden.

Selbst und bewusst

Was gibt einem Kraft und Zuversicht? Mir geht es so, dass ich mich natürlich zum Beispiel über Erfolge und Fortschritte bei der Entwicklung von Menschen in meinem Familien- und Freundeskreis freue. Die Kinder und Enkel wachsen heran und bekommen gute Zensuren in der Schule oder meistern Schwierigkeiten, die bislang als unüberwindbar galten. Hier wird eine Ehe geschlossen, dort ein Haus gebaut oder eine Ausbildung geschafft.
Und selbstverständlich gehören auch schwierige Phasen zum Leben. Durch die muss man durch und versuchen, die Lage wieder in den Griff zu bekommen. Wichtig ist, dass man sich Hilfe holt und Unterstützung sucht.

Mit Freude habe ich jüngst gesehen, wie die Mitarbeiter in den Lewitz-Werkstätten mit Erfolgen oder Misserfolgen umgehen, diese im Arbeitskollektiv untereinander und mit ihren Betreuern verarbeiten. Das Ergebnis: Ob bei der Präsentation der DOMINO-Dörfer (siehe unten) oder während der Infoveranstaltung in Ludwigslust zu unseren Wohnangeboten (Seite 5) - die Mitarbeiter und Bewohner traten selbstbewusst und mit Elan auf und berichteten über ihr Arbeits- oder Wohnumfeld.

Sich selbst und ihres Wirkens bewusst sind auch die neu gewählten Mitglieder des Werkstattrates und die neue Frauenbeauftragte, Frau Kiehn (Seite 3). Ich finde es toll, dass Sie sich alle engagieren und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit. Uns allen wünsche ich Kraft und Zuversicht. ***Ihr Marko Schirrmeister***

„Dies und Das" ist Dorf des Jahres 2017

Parchimer Dorf vor Spornitzer „Grüner Daumen" und Ludwigsluster „Papierfalter"

Parchim. die Begehungen zur Ermittlung des Dorfes des Jahres 2017 fanden am 04.01., 05.01. und am 12.01.2018 in unseren Werkstätten statt. Teilgenommen haben: Herr Möller, Frau Kammrath, Herr Schirrmeister, Frau Wegner, Frau Dörnbrack (Ludwigslust), Herr Damaschke (Parchim) und Frau Nagel.
Es wurden 38 Dörfer (davon ein BBB ohne Bewertung) besucht, die ihre Arbeit des vergangenen Jahres präsentierten.
Bei vielen Dörfern wurde deutlich, dass sie die Art und Weise und die Inhalte der Präsentation stark verbessert haben. Dies geschieht auch immer öfter mit gegenseitiger Hilfe durch die gesamte Gruppe. Einige Dörfer berichteten von einem schwierigen DOMINO-Jahr, weil zum Beispiel verstärkt Gruppenmitglieder wechselten, ein Bürgermeisterwechsel stattfand oder der vertraute Gruppenleiter wegen Fehlzeiten nicht anwesend war. Trotzdem haben es eine ganze Reihe von Dörfern geschafft, dass darunter die Arbeit von DOMINO und damit auch die Entwicklung der Gruppe nicht gelitten hat. Bei der Begehung wurden durch die Jury-Mitglieder manche Verbesserungsideen und Wünsche weitergegeben. Dies betrifft auch Festlegungen zum Gestalten der Tafel und Vorschläge zu den Inhalten der Protokolle sowie zur Umsetzung von Ideen und Handlungen.

Geschafft: „Dies und Das"-Bürgermeister Fred Maron hält das Schild für das DOMINO-Dorf des Jahres in seinen Händen.

Zum Dorf des Jahres 2017 wurde das Dorf „Dies und Das" (Gruppenleiter Frau Zellin) gewählt. Diesem Dorf ist es in den vergangenen Jahren mit viel Mühe gelungen, nach Ablehnung des DOMINO-Systems, sich jetzt der Inhalte und Verfahrensweisen anzunehmen und sehr innovativ damit zu arbeiten. Dabei hat sich die Akzeptanz der eigenen Gruppenmitglieder untereinander positiv gewandelt.
Den zweiten Platz belegt das Dorf „Grüner Daumen" (Gruppenleiter Frau Ahrens), den dritten Platz das Dorf „Papierfalter" (Gruppenleiter Frau Alder). Diese beiden Dörfer erhalten als Präsent für das gesamte Team eine große Torte aus unserer Konditorei für ein gemeinsames Kaffeetrinken.
Insgesamt schafften es mit ihren sehr guten Ergebnisses 11 Dörfer in den ersten Wahlgang. Neben den drei Erstplatzierten waren dies die Dörfer „Pfirsich Melba", „Papierwürmer", „Sternenklar", „Peperonis", „Montage-Allerlei", „Wonne 09", „Wäscheprofis" und „Flott".
Wir wünschen allen DOMINO-Dörfern weiterhin eine gute Entwicklung bei der Umsetzung der Grundprinzipien unseres gemeinsamen Qualitätssystems und damit eine gute Weiterentwicklung unserer Einrichtung.
Der nächste Rundgang findet für den Bereich Parchim und Spornitz am 09. und 10.01.2019 und für den Bereich Ludwigslust am 17.01.2019 statt.

Neues Amt – neue Herausforderung

Neuer Werkstattrat gewählt / Erstmals Frauenbeauftragte im Unternehmen

Parchim. Wir haben seit November letzten Jahres nicht nur einen neuen Werkstattrat sondern auch eine Frauenbeauftragte.
Aber fangen wir von vorne an.
Seit 1.1.2017 gelten das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) und die neue Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung (WMVO). Demzufolge gibt es viele Veränderungen, auch für die Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM).
Zum einen haben die Werkstatträte anstelle von Mitwirkung in vielen Punkten jetzt ein Mitbestimmungsrecht. Das bedeutet, die Werkstattleitung darf eine Entscheidung zu bestimmten Themen nicht alleine treffen. Der Werkstattrat muss rechtzeitig über dieses Thema informiert werden und nur wenn man sich einigt, kann eine Entscheidung getroffen werden. Kommt es zu keiner Einigung kann eine Vermittlungsstelle einberufen werden. Die Vermittlungsstelle trifft dann die Entscheidung.
Die zweite große Veränderung ist die Wahl der Frauenbeauftragten. Schon im Jahr 2016 stand fest, dass es dieses neue Amt in einer WfbM geben muss. Es ist gesetzlich festgeschrieben im BTHG und in der WMVO.
Intensiv haben wir die Umsetzung dieser neuen gesetzlichen Bestimmung vorbereitet. Wir haben Informationsblätter in leichter Sprache erarbeitet, um alle Mitarbeiter ausreichend zu informieren und ihr Interesse für das neue Amt zu wecken. Das ist uns gelungen, viele interessierte Frauen haben sich gemeldet. Neun Kandidatinnen haben sich aufstellen lassen.
Aber auch für das Amt des Werkstattrates gab es viele Bewerber, 18 Kandidaten haben sich hier aufstellen lassen. Um alle Mitarbeiter der Lewitz-Werkstätten bei der Wahl bzw. Auswahl ihrer Kandidaten zu unterstützen, haben wir ihnen die Möglichkeit gegeben, auf Vorstellungsveranstaltungen die Kandidaten persönlich kennenzulernen.
Die Wahlen für den Werkstattrat und die Frauenbeauftragte haben an zwei Tagen stattgefunden. Am 16.11.2017 wurden die Stimmen ausgezählt und wenige Tage danach wurden die neuen Mitglieder des Werkstattrates, die Frauenbeauftragte und die Stellvertreterin der Frauenbeauftragten öffentlich bekannt gegeben.
Die konstituierende Sitzung des Werkstattrates hat am 24.11.2017 stattgefunden, dort wurden die Ämter innerhalb des Werkstattrates vergeben.
Um ihre neuen Aufgaben erledigen zu können, haben alle Mitglieder des Werkstattrates, die Frauenbeauftragte und die Stellvertreterin zu Beginn ihrer Amtszeit von der Werkstattleitung die Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung in leichter Sprache erhalten. Ebenfalls gab es für jeden einen neuen Ordner in dem schon wichtige Unterlagen abgeheftet waren und in den die Protokolle der Sitzungen und entsprechendes Material abgeheftet werden kann.
Die Weichen sind gestellt. Die Arbeit des neuen Werkstattrates und der Frauenbeauftragten kann beginnen. Als Vertrauensperson wurde von beiden Gremien Frau Günther gewählt.
Die Mitarbeit der Lewitz-Werkstätten im Landesarbeitskreis (LAK) der Werkstatträte in Mecklenburg-Vorpommern wird durch unseren Vertreter, Joachim Karmauß, gewährleistet. Das bedeutet, dass er unsere Sorgen, Probleme und Fragen auf Landesebene einbringen und diskutieren kann. So können sich die Werkstatträte untereinander helfen und sich gegenseitig unterstützen.
Der LAK wählt aus diesen Teilnehmern einen Vorstand.
2 Personen aus diesem Vorstand werden dann für die Mitarbeit bei Werkstatträte Deutschland ausgewählt.

Neuer Werkstattrat und neue Frauenbeauftragte: Joachim Karmauß (Vorsitzender2.v.l.), Kai Bergmann (1. Stellvertreter, Schriftführer), Robert Klinner (2. Stellvertreter, AG Freizeit), **Heidi Kiehn (AG Küche und Frauenbeauftragte, re.)**, Simone Drews (Vertretung AG Freizeit und Schriftführerin), Silvio Böttge (Arbeitsschutzausschuss), Ricardo Westphal (AG Entgelt)

Werkstatträte Deutschland ist die Interessenvertretung aller Werkstatträte aus Deutschland. Sie vertreten die Interessen der Werkstattmitarbeiter zum Beispiel gegenüber der Regierung und den einzelnen Parteien.
Durch die Aufwertung der Arbeit des Werkstattrates und die Einführung der Frauenbeauftragten durch das Bundesteilhabegesetz und die Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung bekommt die Arbeit eine neue Bedeutung. Die Werkstatträte arbeiten auf Landesebene zusammen und auch auf Bundesebene haben sie ein Mitspracherecht.
Wir sind alle gespannt, wie sich die Arbeit der Werkstatträte und der Frauenbeauftragten entwickeln wird. Es wird eine spannende Zeit.

Doreen Günther

„Das muss einfach weitergehen“

Kunstprojekt von Schülern und Mitarbeitern der Lewitz-Werkstätten

Ludwigslust. „Ihr bekommt erstmal alle eine Eins in Sozialkunde. Denn mehr sozial geht ja gar nicht.“ Die Überraschung war perfekt. Der Satz ihrer Sozialkundelehrerin Antje Zachow sorgte für großen Jubel bei den Schülern der Peter-Joseph-Lenné-Schule, die mit Mitarbeitern der Lewitz-Werkstätten in großer Runde versammelt waren, um eine gemeinsame „Arbeitswoche“ feierlich ausklingen zu lassen.

Stolze Künstler: Eileen Kirberg (re.) und Stella Tröh mit ihrem Bild „Butterfly“.

Was war passiert? Fünf Tage lang gestalteten acht Acht- und Neuntklässler zusammen mit ebenso vielen Frauen und Männern aus der Betriebsstätte Ludwigslust der Lewitz-Werkstätten kleine Kunstwerke auf Leinwand. Jeweils für zwei Stunden am Tag bildeten sie gemischte Teams, bestehend aus je einem Menschen mit Behinderung und einem Schüler, die alle Schritte von der Motividee bis zum fertigen Bild selbständig absolvierten.

Fachlich angeleitet wurde die bunte Truppe vom Künstler Kai Arendt. Er konnte Fragen an den Staffeleien beantworten wie „Kann ich diese mit jener Farbe mischen?“ oder „Wie teile ich mein Bild auf?“

Mit dem Entstehen der Acrylbilder im Format 60 x 50 Zentimeter entwickelten sich auch die persönlichen Beziehungen untereinander. Ilona Kammrath, Bereichsleiterin Arbeit in der Betriebsstätte Ludwigslust, ist sehr angetan von der Woche: „Ich war total begeistert und überrascht, wie es gleich los ging. Die Chemie zwischen den Projektteilnehmern stimmte schnell. Es wurde viel miteinander gelacht. Aber das Schönste und Wichtigste ist, dass wir uns alle besser kennengelernt haben. Zwei Schüler haben die Tage sogar dazu inspiriert, im nächsten Jahr ein Praktikum bei uns zu machen. Das ist toll!“

Auch die Schüler und Mitarbeiter selbst fanden das Miteinander cool und auch hilfreich. Denn, obwohl Schule und Werkstätten unmittelbare Nachbarn sind, gibt es solch intensiven Kontakt miteinander nicht. Doch jetzt, sind sich alle einig, ist das Eis gebrochen.

So flogen bei der Präsentation der Bilder, auf denen gerade die Farben getrocknet war, die Komplimente hin und her. Nico Gottschalk begründete die Farbenfreude des von ihm und seiner Teampartnerin Marie-Sophie Hochschild gemalten Bildes damit, dass ja Marie-Sophie ebenfalls immer lacht und „bunt“ ist. Auch Eileen Kirberg und Stella Tröh freuen sich, dass sie sich so gut kennenlernen durften. Sie haben ihr Werk „Butterfly“ genannt. Eine Wiese, ein Elefant, viele Schmetterlinge, Sonne, Wolken und ein riesiger Regenbogen sind auf dem Bild zu sehen. „Wir wollen mit dem Bild zeigen“, sagen die Beiden, „dass alle – ob Tier oder auch Mensch – miteinander klar kommen können und dass man jeden Tag genießen sollte.“

Die Bilder, die vor Lebensfreude nur so strahlen, werden nun auf „Tournee“ gehen und der Öffentlichkeit vorgestellt. Neben dem Landratsamt und den Lewitz-Werkstätten, die sich als Aussteller anbieten, fanden die Künstler auch die Idee gut, die Werke zur Einweihung des Atriums in der Lenné-Schule zu zeigen.

Alle Mitwirkenden am Projekt „Inklusiv kreativ – Demokratie erleben“ sind sich einig: „Das muss einfach weitergehen!“

Das Projekt wurde im Rahmen der Förderung durch das Bundesprogramm „Demokratie leben! – Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ und in Kooperation mit der Koordinierungs- und Fachstelle, Uta Gellermann, des Büros für Chancengleichheit Landkreis Ludwigslust-Parchim umgesetzt.

Fertig: Kai Arendt und Projektbetreuerin Ariane Maschmeier schauen Theresa Manthey bei den letzten Pinselstrichen über die Schulter.

Links: Die Infostände waren dicht umlagert. **Rechts:** Silke Graf, Phillipp Heboldt, Gordon Stawik (hinten v.l.n.r.) und Christoph Mörer berichteten den vielen Gästen Wissenswertes aus ihrem Wohnumfeld.

„Wohnen ist (k)ein Wunschkonzert" kam gut an

Informationsveranstaltung zum breiten Angebot an Wohnformen

Ludwigslust. Wie möchte ich wohnen? Diese Frage stellt sich wohl jeder Mensch einmal im Laufe seines ZLebens. Die eigenen vier Wände bilden den Mittelpunkt für sich und die Familie. Sie sind im Idealfall privater Rückzugs- und Erholungsort, bieten Sicherheit und Wärme.

Wenn jedoch ein Familienmitglied mit einer geistigen, körperlichen oder seelischen Behinderung lebt, gewinnt diese Frage oftmals an Brisanz. Es gilt Dinge zu klären wie „Wie will/kann mein Kind mit zunehmendem Alter leben?", „Wie lange vermag ich es, mich noch um meine Tochter/meinen Sohn ohne externe Hilfe zu kümmern?" und „Wo bekomme ich überhaupt Hilfe?"

Die Lewitz-Werkstätten hatten Betroffene und Interessierte am 24. Januar in die Betriebsstätte Ludwigslust zu einem Informationsabend mit dem Titel „Wohnen ist (k)ein Wunschkonzert" eingeladen, an dem es rund um das Thema Wohnen und das breite Spektrum von Wohnangeboten der Lewitz-Werkstätten ging.

Über 100 Gäste folgten der Einladung und informierten sich in zwangloser Form über die unterschiedlichen Wohnformen, die einem die Chancen und Möglichkeiten geben, das Leben trotz körperlicher oder geistiger Einschränkungen gut zu meistern.

Das besondere Interesse der Besucher nach der abwechslungsreichen Präsentation galt neuen Wohnformen/Wohnprojekten, die noch in Planung sind.

Rege wurde die Möglichkeit wahrgenommen, die eigenen Ansichten und zukünftige Wünsche an den Ständen aber auch über einen Fragebogen zu äußern.

Mittlerweile gibt es viele positive Rückmeldungen („wirklich interessante Veranstaltung", „haben viel Neues erfahren", „wussten gar nicht, dass die Lewitz-Werkstätten so viel machen/so groß sind"...), die auch eine Ermutigung für weitere Ideen der Lewitz-Werkstätten in Sachen Wohnen sind.

„Lewitz-Zwerge" hüpfen vor Freude

Ludwigslust. Im Mai letzten Jahres erhielt die Kindertagesstätte „Lewitz-Zwerge" völlig überraschend die Mitteilung über einen tollen Gewinn. Pampers unterstützt mit der Initiative „Deutschland wird Kinderland" im gesamten Bundesgebiet kinder- und familienfreundliche Projekte.
Die eingereichte Idee, ein ebenerdiges Trampolin kaufen zu wollen, wurde von der Jury prämiert und so durften sich die Kinder und Erzieherinnen über 5000 Euro freuen.
Damit ließ sich ein tolles Trampolin kaufen, welches von der Firma Zagapu aus Schwerin trotz eines vollen Terminkalenders noch vor dem Winter eingebaut wurde.
Nun hüpfen alle Kinder fröhlich um die Wette und insbesondere unsere Kinder im Rollstuhl erfahren völlig neue Bewegungs- und Sinneseindrücke.

Die „Lewitz-Zwerge" danken: Pampers für den Gewinn, den Lewitz-Werkstätten für die unkomplizierte Mitfinanzierung, der Firma ATP Keiner aus Hessen für die kompetente Trampolin-Beratung, der Firma Zagapu, dem Hintze Baustoffhandel sowie allen Kolleginnen und Kollegen, die uns tatkräftig unterstützt haben.

Mehr Infos zur Aktion: www.deutschland-wird-kinderland.de

SCHNAPPSCHÜSSE

Großer Auftritt! Die Frauen und Männer der Begleitenden Maßnahme „Theater" zeigten Ende letzten Jahres noch einmal ihr Können vor großem Publikum. Unter anderem waren lustige Sketche dabei. Ein Beispiel? Der Fahrlehrer fragt den Schüler: „Was machen Sie, wenn Sie nach einer halben Stunde Autofahrt merken, dass der Zündschlüssel weg ist?" Schüler: „Dann steige ich aus und schaue, wer mich die ganze Zeit angeschoben hat." Für die Künstler, die jede Woche unter der Leitung von Ben Breitbach proben, gab es tosenden Applaus.

Große Kinderaugen. Aufgeregtes Geschnatter, fantasievolle Laternen, leckeres Essen, Lieder – all das gab es beim Laternenfest der Kita Regenbogen. Das Team um Kitaleiterin Elke Krause empfing die kleinen und großen, jungen und älteren Gäste nach dem großen Umzug durch die Straßen auf ihrem Gelände in der Leninstraße. Leckeres Essen und warme Getränke warteten auf die abendlichen Spaziergänger. Die Erzieherinnen und Erzieher sangen mit den Festbesuchern altbekannte Weisen rund um das Laterne gehen. Elke Krause: „Das war wieder ein toller Abend. Ein herzliches Dankeschön an alle, die bei der Vorbereitung und Durchführung des Festes mitgewirkt haben. Besonderer Dank gilt der Polizei und dem Spielmannszug, die für den reibungslosen und stimmungsvollen Ablauf des Umzuges durch das Wohngebiet sorgten!"

„Jetzt gehören Sie auch dazu!"

Auszug aus der Rede anlässlich der Zertifikatsübergabe an die Absolventen des Berufsbildungsbereiches des Jahrgangs 2017

Parchim. „... Im Jahr 2017 haben 23 Teilnehmer den Berufsbildungsbereich erfolgreich absolviert. Dies waren 11 Teilnehmer aus Ludwigslust, 2 Teilnehmer aus Spornitz und 10 Teilnehmer aus Parchim.

Sie alle haben im Anschluss an Ihre Berufliche Bildung einen Arbeitsplatz gefunden. Ein Teilnehmer ist in die Fördergruppe gewechselt und wird dort in enger Betreuung einfache Arbeiten und arbeitsähnliche Förderangebote weiterhin durchführen.

Wir freuen uns, dass er hier einen guten Platz für sich gefunden hat. Zwei Absolventen des Berufsbildungsbereiches aus Ludwigslust haben nach ihrer beruflichen Bildung eine Tätigkeit auf einem Außenarbeitsplatz bei der Firma Lewens oder in der Außenarbeitsgruppe bei der Firma Lotao gefunden. Es freut uns sehr, dass dies nahtlos an den Berufsbildungsbereich so gelungen ist und Sie Freude bei Ihrer Arbeit haben.

20 der Absolventen des Jahres 2017 sind im Anschluss an ihre Zeit im BBB in eine Arbeitsgruppe der Werkstatt gewechselt. Und was mich, und sicher auch die Bereichs- und Teamleiter Arbeit sehr freut, haben Sie in den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen ihren Platz gefunden. Folgende Arbeitsbereiche konnten somit zusätzlich besetzt werden: Montage/ Verpackung, Papierweiterverarbeitung, Gärtnerei, Reinigung, Schlosserei, Wäscherei, Küche und Kantine sowie die Leergutsortierung.

Es freut uns sehr, dass Sie sich für so viele unterschiedliche Bereiche entschieden haben und damit viele neue Impulse und Ideen auch in die bereits bestehenden Arbeitsgruppen einbringen können.

Als ich diese Rede für Sie vorbereitet habe, habe ich auch nachgeschaut, was ich in der Eröffnungsrede zum Start des Berufsbildungsbereiches im Jahr 2015 gesagt habe. Viele von Ihnen waren ja an diesem Tag dabei.

Damals habe ich Ihnen ein Buch gezeigt und Sie konnten dies auch mit nach Hause nehmen. Diese Broschüre heißt „Wir von den Lewitz-Werkstätten" und vielleicht haben Sie dieses Buch ja einmal durchgeblättert. Darin erzählen 30 Personen mit und ohne Behinderung von ihrem Leben und Arbeiten in den Lewitz-Werkstätten.

Sie waren damals noch ganz neu und konnten noch keine persönlichen Geschichten erzählen. Damals zählten sie noch nicht dazu, wenn man sagte „Wir von den Lewitz-Werkstätten".

Heute, mehr als 2 Jahre später, freue ich mich, dass Sie geblieben sind und dass Sie Ihren beruflichen Weg weiter mit uns gemeinsam gehen wollen.

Jetzt können wir gemeinsam auf Ihre persönlichen Geschichten schauen und zurückdenken an das, was wir bereits gemeinsam erleben konnten. Heute zählen auch Sie dazu, wenn man sagt: „Wir von den Lewitz-Werkstätten!"

Ein wichtiger Meilenstein Ihres Berufslebens ist erreicht, aber wenn Sie nun glauben, Sie haben genug gelernt, mehr brauchen Sie nicht fürs Leben, dann muss ich Sie enttäuschen. Der erfolgreiche Abschluss des Berufsbildungsbereiches ist eine gute Grundlage, auf die Sie nun weiter aufbauen können.

Vielleicht werden Sie sich in Ihrer jetzigen Arbeitsgruppe weiterbilden und an Maschinen und Geräten arbeiten, die Sie zurzeit noch nicht beherrschen. Vielleicht wechseln Sie die Arbeitsgruppe aber bald schon wieder, um sich noch anderen neuen Herausforderungen zu stellen. Auch die Arbeitswelt ändert sich und da ist es ratsam, wenn man selbst auch nicht auf der Stelle stehen bleibt. Vielleicht ist es aber auch eine Idee für Sie einen Außenarbeitsplatz anzustreben und durch die Werkstatt begleitet in einem Betrieb des Allgemeinen Arbeitsmarktes zu arbeiten.

Wir haben unter den Mitarbeitern der Werkstatt auch erste Interessenten, die mit dem neu geschaffenen Budget für Arbeit auch den richtigen Schritt auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt schaffen wollen.

Wohin auch immer es Sie verschlägt – mit dem Lernen kann man nie aufhören. Also bleiben Sie am Ball. Wir unterstützen Sie dabei gern weiter. ..."

Anja Wegner

Arbeitsleben mit „bunter Truppe" ist Geschichte

Kita-Leiterin Regina Badel ging nach 45 Arbeitsjahren in den Ruhestand

Ludwigslust. Seit dem 1. Januar dieses Jahres ist Regina Badel, die seit vielen Jahren die Kita „Lewitz-Zwerge" leitete, im Ruhestand.

Bereits während der letzten Arbeitstage im Dezember kamen auch all die Bilder aus ihrem Arbeitsleben wieder, die die 62-Jährige mit einem weinenden und einem lachenden Auge betrachtet. Weinend, weil dieser Beruf „ihr Ding" war und sie sich nichts anderes vorstellen konnte, als mit behinderten Menschen zu arbeiten. Lachend, weil sie jetzt, trotz eigenem Schwerbehinderten-Ausweis, hoffentlich noch lange gesund mit ihrer Familie verbringen kann.

Regina Badel wollte nach ihrer Schulzeit in Warin Krankenschwester werden. Nach vielen Bewerbungen wurde sie im Ludwigsluster evangelischen Krankenhaus „Stift Bethlehem" angenommen und legte nach ihrer Ausbildung 1975 ihr Examen ab. Im selben Jahr heiratete sie auch ihren Udo, einen aufmerksamen, schlanken Mann mit schwarzem Haarschopf, den sie drei Jahre zuvor beim Tanzen kennenlernte.

Eigentlich wollte sich die junge Frau zur Hebamme weiterqualifizieren.

Großer Tag: Am 14.9.2012 bekam die Kita den Namen „Lewitz-Zwerge". Regina Badel enthüllte vor vielen Gästen das Namensschild.

Doch die Umsetzung eines Ministerratsbeschlusses in Ludwigslust stellte die Weiche in eine andere Richtung. 1976 wurde die „Tagesstätte für förderungsfähige Kinder" in der Friedrich-Naumann-Allee eröffnet. Die Zeitung berichtete damals: „Hier werden 15 Kinder aus Ludwigslust und Umgebung in drei Gruppen von fünf ausgebildeten Mitarbeiterinnen des Gesundheitswesens ... betreut." Eine von ihnen ist Regina Badel. Und sie hat nun ihren Traumberuf gefunden.

Erinnerungen: Alte Geschichten, ehemalige Kollegen - im Brigadebuch wurde alles festgehalten.

Die erste Zeit ist recht schwierig. Öffentlich wird kaum wahrgenommen, dass es auch körperlich und geistig behinderte Menschen gibt. „Teilweise wurden wir wie Außerirdische betrachtet", sagt Regina Badel. „Da gab es hässliche Szenen, aber auch viele gute. So kam einmal extra eine Frau aus einem Geschäft auf die Straße gelaufen, um den Kindern Süßigkeiten zu schenken." Irgendwann jedoch gehören die Mädchen und Jungen mit Handicap und ihre Betreuerinnen zum Stadtbild.

1982 zieht die „bunte Truppe" an ihren jetzigen Standort. Nach der Wende wird Regina Badel, nun bereits selbst zweifache Mutter, kommissarisch zur Kita-Leiterin ernannt.

1992 übernehmen die gerade gegründeten Lewitz-Werkstätten die Trägerschaft der Einrichtung. Mit den Jahren rückt die Betreuung behinderter Menschen immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit. Politische und gesellschaftliche Vorgaben und Rahmenbedingungen lassen auch die Anforderungen an die Betreuer in der Kita steigen. Alle qualifizieren sich zusätzlich zu Heilerziehungspflegerinnen.

Auch das Haus wird mehrmals umgebaut und auf die Bedürfnisse der kleinen Gäste angepasst. Neue Decken werden eingezogen, der Fußboden neu verlegt, Schwellen und andere Hindernisse beseitigt. Die alten Nachtspeicheröfen sind nun ebenfalls Geschichte.

Heute ist die Kita, die seit 2012 „Lewitz-Zwerge" heißt, eine modern ausgestattete Einrichtung mit hellen Räumen und einem neuen Spielplatz, in der 30 Kinder betreut werden.

Regina Badel wird jedes einzelne vermissen. Und natürlich das Team. „Ich habe mit allen gern zusammengearbeitet. Jeder steht hier für den Anderen ein. Besonders möchte ich mich bei meiner Stellvertreterin Simone Drewanz bedanken."

Pflegelotsen führen um die ersten Klippen

Carola Möller (BBB Ludwigslust) und Silke Anklam (Begleitender Dienst Parchim) sind Ansprechpartnerinnen für Kollegen, die Angehörige pflegen

Ludwigslust/Parchim. Der demografische Wandel führt zu einer stetig steigenden Zahl älterer und damit auch zunehmend hilfe- und pflegebedürftiger Menschen. Allein im Landkreis Ludwigslust-Parchim wird voraussichtlich die Anzahl der 60- bis 74-Jährigen bis 2030 um 36 Prozent und die der über 74-Jährigen um 30 Prozent steigen.

Die soziale und gesundheitliche Vorsorge im ländlichen Raum wird seit ca. drei Jahren durch den wohnortnahen Einsatz von ehrenamtlichen Pflegelotsen in den Gemeinden unterstützt. Die ehrenamtlichen Pflegelotsen im Landkreis Ludwigslust-Parchim sind erste Kontakt- und Vertrauenspersonen für Pflegebedürftige und ihre Familien vor Ort. Vor Ort heißt auch: im Unternehmen.

Als Pflegelotsen in den Lewitz-Werkstätten sind ab sofort Carola Möller und Silke Anklam Ansprechpartner für Hilfesuchende.

Zertifizierte Lotsen in Sachen Pflege und Beruf: Carola Möller (li.) und Silke Anklam sind nach ihrer Schulung für ihre Kollegen zum Beispiel aus der Verwaltung oder aus dem Betreuerteam da.

„Besonders für die sogenannte Sandwich-Generation, also in der Regel berufstätige Menschen, die gleichzeitig sowohl ihre minderjährigen Kinder versorgen, als auch ihre eigenen Eltern betreuen müssen, ist es oft sehr schwer.", sagt Silke Anklam.

Genau diese Menschen sollen unterstützt werden, damit sie Pflege und Beruf besser in Einklang bringen können. Pflegelotsen zeigen gesetzliche Ansprüche für berufstätige Angehörige sowie betriebliche Lösungsmöglichkeiten auf und bei Bedarf vermitteln sie weiter, stellen den Kontakt zu den Pflegestützpunkten bzw. zu Netzwerkpartnern her.

Bei allen Problemen rund um Anträge, Pflegegrade, Pflegegeld und Pflegegeldsachleistungen, Verhinderungs- oder Ersatzpflege/Kurzzeitpflege, Freistellung von der Arbeit über gesetzliche Pflegezeit oder Familienpflegezeit, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung oder den Pflegestützpunkt als wichtigstem Ansprechpartner sind die Pflegelotsen **Carola Möller (Telefon: 03874 4225-35)** und **Silke Anklam (Telefon: 03871 6282-51)** kompetente Ansprechpartnerinnen.

Aktive Mitarbeit an Unternehmensentwicklung

Im Mai wird ein neuer Betriebsrat gewählt / Bei Interesse bitte melden

Parchim. Im Mai dieses Jahres ist es wieder so weit, ein neuer Betriebsrat wird gewählt.

Die derzeitigen Mitglieder des Betriebsrates hoffen auf eine rege Beteiligung an der Wahl und wünschen sich viele Kandidaten, die sich aufstellen lassen.

Es ist ein anspruchsvolles Amt, aber auch sehr vielseitig und interessant. Man lernt alle Bereiche der Lewitz-Werkstätten kennen, bekommt einen Einblick in die unterschiedlichen Arbeitsaufgaben der Bereiche und kann aktiv an der Entwicklung des Betriebes mitarbeiten.

Die Mitglieder des Betriebsrates brauchen dringend Unterstützung. Nicht alle lassen sich zur Wiederwahl aufstellen. Bei der Größe unseres Betriebes können wir einen Betriebsrat mit neun Mitgliedern wählen. Es wäre toll, wenn uns das gelingt.

Wenn Sie sich dafür entscheiden, werden Sie natürlich nicht alleine gelassen. Die Weiterbildungen stehen schon fest im Plan und ausreichend Fachliteratur wird zur Verfügung gestellt. Natürlich benötigt man Zeit für diese Aufgabe. Fest einplanen kann man einmal in der Woche zwei Stunden Sitzungszeit. Aber man braucht auch mal Zeit um etwas zu recherchieren oder etwas zu bearbeiten. Das alles zählt als Arbeitszeit und Betriebsratsarbeit soll während der Arbeitszeit erledigt werden. Wenn es außerhalb der Arbeitszeit dazu kommt, dass Betriebsratsarbeit geleistet werden muss, bekommt man diese Zeit als Mehrarbeit angerechnet.

Die Geschäftsleitung unterstützt die Arbeit des Betriebsrates nicht nur finanziell. Die Zusammenarbeit klappt seit vielen Jahren und die Arbeit des Betriebsrates wird anerkannt und geschätzt.

Wenn Sie Interesse haben, dieses Amt zu übernehmen, wenden Sie sich an ein Mitglied des Wahlvorstandes (Frank Hoffmann: 03871/6262-64, Ragnar Sponholz: 03871/6282-50, Doreen Günther: 03871/6282-17).

Wenn Sie noch Fragen zu den Aufgaben bzw. zur Arbeit des Betriebsrates haben, können Sie sich jederzeit an einen von uns wenden.

Ihr Betriebsrat

Die Idee aus Heidelberg „mitgenommen“

Lübz und Umgebung hat nun einen Stadtführer in einfacher Sprache

Lübz. „Lübz hat eine Stadtkirche. Sie wurde im 16. Jahrhundert erbaut. Sie ist in der Altstadt. Die Kirche hat eine Orgel. In der Kirche ist das Grab der Herzogin Sophie.“ Einfache Sätze, eine E-Mail-Adresse, ein Ansprechpartner – alles in großer, gut leserlicher Schrift.

Glückliches Team: Kathleen Ladwig-Skiba (2.v.l.), Gerd Vorhauer (l.) und die Fotografen und Redakteure präsentieren den Stadtführer.

Dazu ein Foto. Mehr ist auf der Seite 10 des neuen Stadtführers für Lübz und Umgebung nicht zur erfahren. Aber auch nicht weniger. Genau so soll es jedoch sein. Das berichteten Schüler des Eldenburg-Gymnasiums und Mitarbeiter der Lewitz-Werkstätten den geladenen Gästen während einer kleinen Feierstunde im Bürgerhaus anlässlich der Präsentation der handlichen Broschüre. Es gibt viele Menschen, die nicht so gut lesen können. Sie können ab sofort auf kurze und prägnante Weise die Stadt und ihre Umgebung entdecken und – mit ersten Informationen ausgestattet – selbst auf Tour gehen.

„Die Idee kam uns, nachdem wir in Heidelberg eine derartige Publikation gesehen hatten“, sagt Kathleen Ladwig-Skiba, die das Stadtführer-Projekt seitens der Lewitz-Werkstätten betreut. Als sie auf einer Demonstration zum Erhalt der Südbahn dann den engagierten Lehrer Gerd Vorhauer kennenlernte, wusste sie, dass sie den richtigen Ansprechpartner für dieses spannende Vorhaben gefunden hatte.

Der erfahrene Pädagoge ist noch immer Feuer und Flamme: „Als wir vor über einem Jahr mit dem Projekt begannen, gab es natürlich schon die eine oder andere Schwierigkeit. Das frisch gebildete Team aus vier Schülerinnen der 9. Klasse und den vier Mitarbeitern aus den Lewitz-Werkstätten musste erstmal in einen richtigen Arbeitsrhythmus gelangen. Aber bereits nach ein paar Wochen waren wir eingespielt.“

Zuerst wurden viele Bilder geschossen. Als es dann an die Texte ging, war das viel schwieriger als gedacht. Es einfach zu machen, sind sich die Projektteilnehmer nach einem Schuljahr Fotografieren und Schreiben sicher, kann manchmal ganz schön schwer sein.

Neben der fachlichen Arbeit lernten sich Schüler und behinderte Menschen auch persönlich besser kennen. Gerd Vorhauer: „Wir haben die Lewitz-Werkstätten besucht und gesehen, wie dort gelebt und gearbeitet wird. Die Mitarbeiter wiederum haben unsere Schule kennengelernt. Ich möchte mich beim gesamten Team bedanken für den Fleiß, die Geduld und die Bereitschaft, voneinander zu lernen.“

Kathleen Ladwig-Skiba beschreibt die Zusammenarbeit von Schülern, Menschen mit Handicap und den Mitarbeitern des Lübzer Land e.V. als gelungenes Beispiel für Inklusion. „Faszinierend war für mich zu sehen, dass alle, die an dem Projekt mitgearbeitet haben, die Stadt aus einem anderen Blickwinkel gesehen haben. Unsere Mitarbeiter fühlten sich sehr gewertschätzt, denn sie konnten sich gleichberechtigt einbringen und waren richtige Fotografen und Redakteure. Sie sind jetzt noch genauso begeistert wie am ersten Tag. Und da im jetzt vorliegenden Stadtführer längst noch nicht alle Ideen verwirklicht werden konnten, werden wir sicher weitermachen.“

Der „Stadtführer in einfacher Sprache für Jung und Alt“ ist in der Stadtinformation Lübz für 1 Euro erhältlich.

Endlich: Das Ergebnis von einem Jahr intensiver Arbeit kann man nun auch in die Hand nehmen.

Starke Partner im Gesundheitsmanagement

Breites Angebot an Veranstaltungen und Projekten für Mitarbeitergesundheit

Parchim. Was eine Expertenkommission vor Jahren einmal in die trockene Formel „systematisches und nachhaltiges Bemühen um die gesundheitsförderliche Gestaltung von Strukturen und Prozessen und die gesundheitsförderliche Befähigung der Beschäftigten" fasste, wird heute allgemein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) genannt.

Da die Anforderungen an die Belastbarkeit der Mitarbeiter durch zunehmenden Wettbewerb, höhere Kundenanforderungen und Beschleunigung von betrieblichen und gesellschaftlichen Prozessen stetig steigen, ist das BGM auch in den Lewitz-Werkstätten ein Puzzleteil einer ganzheitlichen Konzeption mit dem Ziel, alles für eine motivierte und gesunde Belegschaft zu tun.

Dafür hatte unser Unternehmen auch im vergangenen Jahr kompetente und starke Partner an seiner Seite. So organisierte Robert Meier, zuständig für die Betriebliche Gesundheitsförderung der AOK Nordost, für uns Dozenten und Trainer, die uns auf fachlich sehr praxisnahe Art und Weise Fachvorträge darboten.

Zum Beispiel thematisierte Robin Freitag von der Hamburger AktiVital GmbH auf unserem Weiterbildungstag auf dem Golchener Hof die „Arbeitswelt 2.0 und Achtsamkeit". Malte Wolter, ebenfalls von der AktiVital GmbH, führte in unseren Wohnstätten und in der Kindertagesstätte Lewitz-Zwerge in Ludwigslust mit unseren Betreuungsfachkräften Kinästhetik Workshops durch.

Auch der Workshop „Gesunde Ernährung" wurde von der AOK Nordost für uns organisiert. Dank Dipl. Oecotrophologin und Ernährungsberaterin Denise Reymann erlangten wir viele neue Erkenntnisse zum Thema „Job & Fit, mit Genuss zum Erfolg" und durften diese gleich mit leckeren und gesunden Rezepten in die Praxis umsetzen und verkosten.

Unser Dank geht aber auch an die Physiotherapie- und Massagepraxis Anja Jandt aus Ludwigslust und an die Physiotherapeutin, Anika Buntrock, aus Parchim, die bei unseren Heilerziehungspflegern und Erziehern der Kita Lewitz-Zwerge in Ludwigslust und in der Kita Regenbogen in Parchim mit Schulter-Nacken-Massagen für Entspannung sorgten.

Für 2018 freuen wir uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern und auf spannende Veranstaltungen, die wie immer rechtzeitig an den Aushängen angekündigt werden.

Kornelia Lühr

Wie viel Spaß sportliche Betätigung machen kann, erleben die Kollegen an Gesundheits-/Weiterbildungstagen.

LEWITZ-WERKSTÄTTEN gGmbH

Arbeiten
Wohnen
Betreuen

Attraktiver Arbeitgeber
für
Heilerziehungspfleger,
Erzieher mit sonderpädagogischer Zusatzqualifizierung,
Sozialpädagogen,
Pflegefachkräfte,
Ergotherapeuten

Familienfreundliches Unternehmen 2015 2018 ZERTIFIZIERT

Heide-Feld 9
19370 Parchim
Telefon 03871 6282-0
info@lewitz-werkstaetten.de

www.lewitz-werkstaetten.de

SCHNAPPSCHUSS

„Spornitz helau" hieß es wieder am 2. Februar. Mit Spaß und guter Laune wurde kräftig gefeiert.

Neue berufliche Herausforderung

Ludwigslust. Anne Hadler leitet seit Jahresbeginn die Kita „Lewitz-Zwerge". Sie folgt damit Regina Badel, die Ende letzten Jahres nach 45 Arbeitsjahren in den Ruhestand ging. Die ausgebildete Heilerzieherin arbeitet seit 2012 in der sonderpädagogischen Kindereinrichtung. Die Mutter eines kleinen Sohnes qualifizierte sich in Güstrow zur Kitaleiterin weiter und freut sich nun auf eine neue berufliche Herausforderung. „Dabei hilft mir ein gut ausgebildetes und erfahrenes Team", sagt die 26-Jährige.

Nun Leiterin: Anne Hadler ist bei den Kindern schon bekannt.

Wichtig ist ihr die stärkere Einbeziehung der Eltern in das Kita-Leben. „Da die Kinder ja zum großen Teil per Bustransfer zu uns kommen, ist der Elternkontakt nicht immer so eins zu eins gegeben."
In der Kita „Lewitz-Zwerge" werden 30 Kinder betreut, die geistig, körperlich oder mehrfach behindert oder von Behinderung bedroht sind.

IMPRESSUM

Herausgeber
Lewitz-Werkstätten gGmbH,
Heide-Feld 9, 19370 Parchim
info@lewitz-werkstaetten.de
www.lewitz-werkstaetten.de
Redaktion
Marko Schirrmeister (V.i.S.d.P.),
Frank Düsterhöft
Gesamtherstellung
Lewitz-Werkstätten gGmbH

Familienfreundliches Unternehmen 2015 2018 ZERTIFIZIERT

Redaktionsschluss für die nächste „Hallo!":
29. Mai 2018